

# Orgelsolo!

## Studiologic Numa Organ – Orgel und Controller-Keyboards



Bereits auf der letztjährigen Musikmesse in Frankfurt wurde sie vorgestellt und fand nun endlich auch den Weg zu mir. Kann sich die Orgel aus dem sonnigen Süden gegen die Platzhirsche behaupten?

Zwei Dinge fallen sofort ins Auge: Zum einen ist Numa Organ orgeltypisch (zumindest obenauf) weiß, und zum anderen prangt der Schriftzug eines Orgel-Großmeisters rechts auf dem Bedienfeld: Joey DeFrancesco, nicht nur nach meinem Dafürhalten einer der besten lebenden E-Organisten, wenn nicht der beste.

Laut Hersteller hat sich der Soundingenieur der (ebenfalls italienischen) Firma KeyB zwei Jahre lang mit der persönlichen Hammond B3 (Baujahr in den 50ern) des Ausnahme-Künstlers und der perfekten Nachahmung der Tonerzeugung dieses Instruments beschäftigt und dies mittels Physical-Modeling realisiert. Von KeyB gibt es bereits seit Längerem zwei Orgeln (Solo und Duo), nun hat Studiologic die Tastatur von Fatar und die Tonerzeugung von KeyB zusammen-

geführt und ein für Organisten passendes Bedienkonzept entwickelt.

### Konzept

Die Numa Organ ist ein einfach zu bedienendes Bühneninstrument mit intuitivem Zugriff auf die orgeltypischen Parameter.

Die sogenannten Clones orientieren sich alle an der Mutter aller E-Orgeln, der **Hammond B3**. Alles, was dieses Instrument hatte und konnte, soll auch der digitale Nachfolger können.

Schließlich versucht man auch, die Unzulänglichkeiten eines in Würde gealterten Instruments beim Clone ebenfalls zu imitieren, etwa durch einen Key-Click oder einen Parameter, der hier LEAKAGE, manchmal auch „Crosstalk“,

### profil

#### Tastatur:

61 + 12 Tasten, Waterfall, dynamisch spielbar

#### Klangerzeugung:

Physical Modeling, 91 Stimmen, 3 Spielebenen

#### Effekte:

Reverb, Rotary, Drive, Key Click, Percussion, EQ, Leakage, Chorus, Vibrato

#### Anschlüsse:

Audio-Out (L/R), Direct-Out (Mono), Audio-In (Miniklinke, stereo), 2 x Kopfhörer (stereo), 11-Pin-Leslie, MIDI-In/Out/Thru, USB to Host (MIDI), Mini-USB (Updates), Hold-Pedal, Expression-Pedal, Netzkabel

#### Maße / Gewicht:

111 x 35 x 11,5 cm (B x T x H) / 10 kg

#### Hersteller / Vertrieb:

Studiologic / Synthax

#### Internet:

[www.synthax.de](http://www.synthax.de)

#### UvP / Straßenpreis:

€ 1.664,81 / ca. € 1.550,-

### plus | minus

- + guter Jazz/Gospelorgel-Sound
- + spontaner Zugriff auf alle wichtigen Parameter
- + sehr gute Tastatur
- Rotary-Umschalter ungünstig platziert

**Hammond B3**

Die Mutter aller E-Orgeln wurde von 1955 bis ca. 1974 hergestellt und bietet elektromechanisch Tonerzeugung, 2 x 9 Zugriegel (Drawbars) für Ober- und Untermanual, zwei fürs Pedal, dazu je drei Chorus- und Vibrato-Intensitäten, Percussion in zwei Fußlagen mit unterschiedlichen Lautstärken und Längen, ein Hall und die Wahl von Presets über eine zusätzliche Oktave von invertierten Tasten. Dazu kommen die Möglichkeiten, wenn ein Leslie-Kabinett samt Vorverstärker angeschlossen wurde: umschaltbare Rotationsgeschwindigkeit und die Übersteuerung der Verstärkerstufen.

**Zugriegel**

Die Drawbars (Zugriegel) wurden erstmalig bei der Hammond-Orgel eingesetzt und gehören bei elektronischen Orgeln zur Standard-Ausstattung. Damit lassen sich die typischerweise neun Fußlagen mischen, um den Grundsound zu bestimmen oder kontinuierliche Klangverläufe zu erzeugen.

heißt und das übersprechen benachbarter Tonräder einer alten Hammond simuliert.

Die Numa Organ verfügt über alle diese Parameter und Effekte, nur die drei Spielebenen (zwei Manuale plus Bass-Pedal) sind virtuell vorhanden. Unschwer zu erkennen besitzt die Numa Organ nur eine Tastatur und einen Satz **Zugriegel**. Man kann aber sowohl das Untermanual als auch das Bass-Pedal auf den Tastaturabschnitt links eines frei wählbaren Split-Punkts legen und alle drei Ebenen über die eine Klaviatur spielen. Wer anbauen will, schließt über MIDI eine zweite Tastatur und/oder ein Pedal an. Ein Wermutstropfen: Will man ein zweites Manual plus ein Pedal anschließen, sollte man einen MIDI-Merger zur Hand haben, denn die Numa Organ hat nur einen MIDI-In.

Alle Bedienelemente liegen griffgünstig, sind ausreichend groß, die Taster sogar beleuchtet, sodass man die Numa Organ nach kurzer Eingewöhnungszeit blind bedienen kann. Über die sieben Drehregler rechts hat man jederzeit stufenlosen Zugriff auf die wichtigsten Klangparameter, um die Orgel der klanglichen Umgebung anzupassen. Elf Presets lassen sich auf der invertierten Oktave links speichern, die zwölfte Taste behält immer die aktuellen Einstellungen des Bedienfelds „im Gedächtnis“.

**Ohrenschaus**

Vom Klangcharakter her ist die Numa Organ eine typische Jazz- und Gospel-Orgel. Ganz gleich, welche Registrierung man wählt, die Numa Organ klingt eindeutig nach Jazz und Gos-

pel. Natürlich kann man den „Drive“ aufdrehen und damit eine warme Verzerrung aktivieren, mittels „Leakage“ und „Key Click“ das Instrument künstlich altern lassen, der warme Grundsound aber bleibt. Und auch beim Drehen an der 2-Band-Klangregelung bleibt die Orgel bei ihrem „angeborenen“ Sound. Die „bitterböse“ Rock-Orgel lässt sich nur in Ansätzen herauskitzeln.

Bleibt man aber in den genannten musikalischen Genres, hat man ein hervorragend klingendes Instrument, dessen Spektrum vom superweichem „Geschwubber“ bis zu Attack-betonten schnellen Läufen und Akzenten reicht. Grundsätzlich unter-

**Die Waterfall-Tastatur spielt sich hervorragend präzise und schnell.**

schiedliche Orgel-Typen lassen sich mit der Numa Organ nicht realisieren.

**In der Praxis**

Im Praxistest zeigen sich Licht und Schatten. Ich beginne mit der „hellen Seite der Macht“: Die von Studiologic (Fatar) verbaute Waterfall-Tastatur fühlt sich zunächst möglicherweise etwas „stramm“ an, spielt sich aber schon nach kurzer Eingewöhnungszeit hervorragend präzise und schnell.

Die invertierte linke Oktave dient, wie bereits erwähnt, zur Umschaltung der Presets. Nun passiert es mir im Eifer des musikalischen Gefechts gerne, dass ich beim Abwärts-Glissando über den tiefsten Ton hinaus rutsche und dann prompt versehentlich das Preset umschalte. Auch hier hat wohl

# Kompromisslos kreativ: die neue High-Grade Serie

**CASIO®**

- >> bis zu 800 Klangfarben
- >> bis zu 250 Rhythmen
- >> 100 DSP-Effekte
- >> 9 Schieberegler/  
Zugriegel
- >> 16-Spur-Sequenzen
- >> 32-Kanal-Mixer
- >> Direkte Audio-Aufnahme  
auf SD-Card
- >> SD-Card slot, Audio-in,  
Line-out, USB

[www.casio-europe.de/emi](http://www.casio-europe.de/emi)





**Die Umschaltung des Leslie-Effekts geschieht über das quer positionierte Modulationsrad oder alternativ per Fußschalter.**

Mr. DeFrancesco einen guten Tipp gegeben, denn die Preset-Wahl lässt sich per Schalter ausstellen. Die linke Oktave hat dann keine Funktion mehr.

Zu den Presets: Normalerweise versteht man unter diesem Begriff eine Komplet-Registrierung des Instruments. Das ist bei der Numa Organ nicht der Fall. Die Effekte (Reverb, Drive, Key Click, Leakage) werden nicht mit im Preset gespeichert, man kann also keine „unterschiedlichen Orgeln“ vorprogrammieren und abrufen, sondern nur einen Klangcharakter mit verschiedenen Sounds. Gleiches gilt für den Equalizer, Volume und den Touch-Schalter.

Wenn man den einen grundsätzlichen Sound der Numa Organ einsetzt und nur die Registrierungen ändern möchte (so wie es, nebenbei bemerkt, bei den alten elektromagnetischen Orgeln auch war bzw. ist), ist dieses Prinzip absolut in Ordnung. Braucht man aber, beispielsweise in einer Cover-Band, mehrere verschiedenen klingende Orgelsounds, ist das eher un-

praktisch. Preset 12 behält zwar immer die aktuellen Einstellungen bei, aber leider nicht die Percussion und Split on/off – warum?

Synthi-Spieler mögen eingedenk der Unmengen an User-Speicherplätzen ihrer Klangerzeuger die elf Presets der Numa Organ für zu wenig halten, aber die Erfahrung zeigt, dass man meist mit höchstens zehn Grundsounds auskommt und den Rest dann beim Spielen einstellt bzw. ändert.

### Typisch Orgel!

**Das allerorgeltypischste an einer E-Orgel sind sicherlich die Zugriegel bzw. Drawbars.**

Angelehnt an die historischen Modelle hat man sowohl die Anordnung wie auch die Farbgebung übernommen, sodass man sich auf jeder Orgel schnell zu Hause fühlen kann. Dass die Numa Organ statt elfenbein-farbener Zugriegel weiße besitzt, stört mich nicht. Verzichtet hat man auf das „Klickern“ beim Ziehen oder Schieben der Drawbars. Stattdessen irritiert ein vernehmliches Schleifgeräusch – schade.

**Kommen wir zum – nach Tastatur und Zugriegeln – drittichtigsten orgeltypischen Bedien-**

**element, dem Umschalter für den Rotary-Effekt.**

Die Numa Organ bietet zu diesem Zweck wie die meisten Hersteller gleich zwei Möglichkeiten, nämlich über ein angeschlossenes Pedal oder per Hand über einen Umschalter. Dazu dient hier das Modulationsrad, was aber aufgrund seiner Positionierung etwas unhandlich ist. Für gehaltene zweihändige Akkorde mit gleichzeitigem Umschalten des Rotary-Effekts empfehle ich den Fußschalter.

Der Vollständigkeit halber muss ein Umschalter nach historischem Vorbild natürlich nicht nur die Geschwindigkeiten Fast und Slow umschalten, sondern auch die Stellung „Brake“ bieten, bei der die rotierenden Lautsprecher (real oder virtuell) zum Stillstand kommen. Auch diese Funktion beherrscht die Numa Organ.

### Controller-Funktionen

**Auf Tasterdruck (DYNAMIC TOUCH) verwandelt sich die Numa Organ in ein Controller-Keyboard, das fest auf die MIDI-Kanäle 1–3 eingestellt ist.** Dann lässt sich die komplette Tastatur (also auch die invertierte Oktave) anschlagdynamisch spielen, der eigene Orgelsound bleibt stumm.

